



Augustiner- Rundbrief

Ostern 2015

Folge 240



**Es leuchtet der Tag – Christus ist der Tag!
Halleluja – lobt den Tag ohne Ende!**

Hl. Augustinus, Predigten zum Johannesevangelium 12,14

www.augustiner.at • www.augustiner-zwiesel.de

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!



„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.“ So heißt es in einem neueren geistlichen Lied (Gotteslob Nr. 472). Da ist weiters die Rede von „eingeschmolzenen Stunden des Glücks“, von „aufgebrochenen Sätzen, die zu einem Lied werden“, von „umgeschmiedeten Waffen, die den Frieden herbeiführen“ und von „übersprungenen Sperrern in der Gegenwart des Heiligen Geistes“. Wir alle kennen diese besonderen Momente des Lebens in Fülle. Manchmal verlieren wir aber auch den Blick auf das Fundament all dieser Erfahrungen von gelingendem Leben. Jesus Christus ist von Gott auferweckt worden vom Tod, er ist die endgültige „Bestätigung“, dass Leid, Tod und Dunkel nicht siegen können, nicht das letzte Wort haben und dass wir Menschen zur Teilhabe an diesem Ostersieg gerufen sind. Dies drückt sich in der christlichen Hoffnung auf ewiges Leben nach dem Tod aus, hat aber auch konkrete, kraftvolle Auswirkung auf die Entfaltung unseres diesseitigen Lebens. Denn der auferstandene Herr Jesus ist durch die Zeiten gegenwärtig bei uns und schenkt uns die Erfahrungen von Ostern „mitten im Tag“, gerade wo wir Menschen zueinander finden und wir einander Liebe, Hilfe, Trost, Linderung, Annahme und Verzeihen schenken. In einer oft so zerrissenen Welt sind wir Christen berufen – als Glieder des Leibes des Auferstandenen – das Zeugnis der wohltuenden Kraft von Gemeinschaft zu geben.

In diesem Sinn danke ich Ihnen aufrichtig für Ihre treue Verbundenheit mit unseren Mitbrüdern im Augustiner-Vikariat Wien



„Maria Trost“ und Ihre ideelle und materielle Unterstützung, mit der Sie uns helfen, die befreiende Botschaft der Erlösung der Menschen durch Jesus Christus auch heute weiter zu verbreiten. Immer wieder dürfen wir ein „Fest der Auferstehung“ feiern, das sich auch in unserem Miteinander ereignet. Gemeinsam mit meinen Mitbrüdern in Zwiesel und Wien erbitte ich Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, und Ihren Lieben den Segen Gottes und viele hoffnungsreiche Erfahrungen von Ostern in der Gegenwart des Auferstandenen!

In herzlicher Verbundenheit

P. Dominic Sadrawetz

Ihr P. Dominic Sadrawetz OSA
Regionalvikar

APOSTOLISCHES SCHREIBEN

VON PAPST FRANZISKUS FÜR DAS JAHR DES GEWEIHTEN LEBENS

Am 21. November 2014 veröffentlichte Papst Franziskus zum Schwerpunktjahr des geweihten Lebens ein Apostolisches Schreiben. Darin setzt sich unser Papst mit der Rolle der Ordensgemeinschaften in der heutigen Gesellschaft auseinander. In einem ersten Teil wendet er sich an die Ordensleute und erläutert die Ziele dieses Jahres (das dankbare Schauen auf die Vergangenheit, die Gegenwart mit Leidenschaft leben und die Zukunft voll Hoffnung ergreifen). Im zweiten Teil erläutert er seine Erwartungen für dieses Jahr (anziehendes Zeugnis in Freude, prophetisches „Aufwecken“ der Welt, Berufung zur Schule gelungener Gemeinschaft, Hinausgehen zu den Menschen bis an die „Ränder der Welt“, vertieftes Fragen nach dem, was Gott und die Welt heute verlangen). Im dritten Teil spricht er ausdrücklich die Laien an. Diesen Teil geben wir für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, im Folgenden wörtlich zu Ihrer persönlichen Betrachtung wieder.

Die Horizonte des Jahres des geweihten Lebens

1. Mit diesem meinem Schreiben wende ich mich, über die geweihten Personen hinaus, an die Laien, die mit ihnen die Ideale, den Geist und die Sendung teilen. Einige Ordensinstitute haben diesbezüglich eine alte Tradition,

andere eine jüngere Erfahrung. Tatsächlich gibt es im Umkreis jeder Ordensfamilie wie auch der Gesellschaften apostolischen Lebens und selbst der Säkularinstitute eine größere Familie, die „charismatische Familie“. Diese umfasst mehrere Institute, die das gleiche Charisma haben, und vor allem christliche Laien, die sich berufen fühlen, gerade in ihrem Laienstand an derselben charismatischen Wirklichkeit teilzuhaben.

Ich ermutige auch euch Laien, dieses *Jahr des geweihten Lebens* als eine Gnade zu erleben, die euch die empfangene Gabe mehr zu Bewusstsein führen kann. Feiert es mit der ganzen „Familie“, um gemeinsam zu wachsen und auf die Rufe des Geistes in der heutigen Gesellschaft zu antworten. Bei einigen Gelegenheiten, wenn die geweihten Mitglieder verschiedener Orden sich in diesem *Jahr* untereinander treffen, richtet es so ein, dass auch ihr zugegen seid als Ausdruck der einen Gabe Gottes. So werdet ihr die Erfahrungen der anderen charismatischen Familien und der anderen Laiengruppen kennen lernen und euch gegenseitig bereichern und unterstützen.

2. Das *Jahr des geweihten Lebens* betrifft nicht nur die geweihten Personen, sondern die gesamte Kirche. So wende ich mich an das ganze Volk Gottes, dass es sich des Geschenkes immer bewusster werde, das in der





Gegenwart vieler Ordensfrauen und -männer besteht; sie sind die Erben großer Heiliger, welche die Geschichte des Christentums bestimmt haben. Was wäre die Kirche ohne den heiligen Benedikt und den heiligen Basilius, ohne den heiligen Augustinus und den heiligen Bernhard, ohne den heiligen Franziskus und den heiligen Dominikus, ohne den heiligen Ignatius von Loyola und die heilige Teresa von Avila, ohne die heilige Angela Merici und den heiligen Vinzenz von Paul? Man könnte die Aufzählung fast unbegrenzt fortsetzen, bis zum heiligen Johannes Bosco und der seligen Teresa von Kalkutta. Zu Recht betonte der selige Papst Paul VI.: „Ohne dieses konkrete Zeichen bestünde die Gefahr, dass die Liebe, welche die Kirche beseelt, erkaltet, das heilbringende Paradox des Evangeliums entschärft wird, das ‚Salz‘ des Glaubens sich auflöst in einer Welt, die immer mehr der Säkularisierung verfällt“ (*Evangelica testificatio*, 3).

Ich lade also alle christlichen Gemeinden ein, dieses Jahr vor allem als einen Dank an den Herrn zu leben und dankbar der Gaben zu gedenken, die wir durch die Heiligkeit der Gründer und Gründerinnen und durch die Treue so vieler Ordensleute zu ihrem Charisma erhalten haben und immer noch erhalten. Ich lade euch alle ein, euch um die geweihten Personen zu scharen, euch mit ihnen zu freuen, ihre Schwierigkeiten zu teilen und im Rahmen des Möglichen mit ihnen zusammenzuarbeiten für die Fortsetzung

ihres Dienstes und ihres Werkes, die letztlich der ganzen Kirche gehören. Lasst sie die Liebe und die Herzlichkeit des ganzen christlichen Volkes spüren.

Ich preise den Herrn für das glückliche Zusammentreffen des *Jahres des geweihten Lebens* mit der Synode über die Familie. Familie und geweihtes Leben sind Berufungen, die Reichtum und Gnade für alle bringen, Räume der Humanisierung im Aufbau lebendiger Beziehungen, Orte der Evangelisierung. Man kann sich gegenseitig helfen.

3. Mit diesem meinem Schreiben wage ich, mich auch an *die geweihten Personen und an die Mitglieder von Bruderschaften und Gemeinschaften zu wenden, die Kirchen mit Traditionen angehören, die sich von der der katholischen Tradition unterscheiden*. Das Mönchtum ist ein Erbe der ungeteilten Kirche, das sowohl in den orthodoxen Kirchen als auch in der katholischen Kirche noch sehr lebendig ist. An ihm wie an anderen späteren Erfahrungen aus der Zeit, in der die Kirche des Westens noch vereint war, orientieren sich analoge Initiativen, die im Bereich der kirchlichen Gemeinschaften der Reform entstanden sind; diese haben dann in ihrem Innern weitere Formen von Gemeinschaften der Brüderlichkeit und des Dienstes hervorgebracht.

(Fortsetzung S. 9)

Die Kongregation für die Institute geweihten Lebens und für die Gesellschaften apostolischen Lebens hat Initiativen geplant, um Begegnungen von Mitgliedern herbeizuführen, die der Praxis des geweihten und brüderlichen Lebens der verschiedenen Kirchen angehören. Zu diesen Begegnungen ermutige ich nachdrücklich, damit man einander besser kennen und schätzen lernt und die wechselseitige Zusammenarbeit zunimmt, so dass die Ökumene des geweihten Lebens hilfreich sei für den umfassenderen Weg zur Einheit unter allen Kirchen.

4. Wir dürfen außerdem nicht vergessen, dass das Phänomen des Mönchtums und anderer Formen religiöser Brüderlichkeit in allen großen Religionen vorhanden ist. Es fehlt nicht an Erfahrungen auch fundierten inter-monastischen Dialogs zwischen der katholischen Kirche und einigen der großen religiösen Traditionen. Ich wünsche mir, dass das *Jahr des geweihten Lebens* die Gelegenheit sei, um den zurückgelegten Weg zu beurteilen, um die geweihten Personen auf diesem Gebiet zu sensibilisieren und um uns zu fragen, welche weiteren Schritte zu unternehmen sind für eine immer gründlichere gegenseitige Kenntnis und für eine Zusammenarbeit in vielen allgemeinen Bereichen des Dienstes am menschlichen Leben.



Gemeinsam gehen ist immer eine Bereicherung und kann neue Wege öffnen zu Beziehungen zwischen Völkern und Kulturen – Beziehungen, die in dieser Zeit mit Schwierigkeiten überhäuft zu sein scheinen. ...

Maria, der hörenden und betrachtenden Jungfrau, der ersten Jüngerin ihres geliebten Sohnes, vertraue ich dieses *Jahr des geweihten Lebens* an. Auf sie, die bevorzugte Tochter des himmlischen Vaters, die mit allen Gnadengaben erfüllt ist, schauen wir als das unübertreffliche Vorbild der Nachfolge in der Liebe zu Gott und im Dienst am Nächsten.

Schon jetzt mit euch allen im Dank verbunden für die Geschenke an Gnade und Licht, mit denen der Herr uns bereichern wird, begleite ich euch alle mit dem Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 21. November 2014, dem Fest der Darstellung der Allerseligsten Jungfrau Maria

Franziskus

ÖSTERLICH LEBEN

Beten ist hoffen

Menschen
die aus der Hoffnung leben
sehen weiter

Menschen
die aus der Liebe leben
sehen tiefer

Menschen
die aus dem Glauben leben
sehen alles
in einem anderen Licht

Lothar Zenetti

in: Vellguth, Klaus (Hg.):
Literarische Predigtimpulse, Herder 2005, 40



MIT LEIDENSCHAFT LEBEN GOTT RUFT AUCH HEUTE

„Seit Jahrhunderten für Sie da“, so war es im Hinblick auf die Ordensgemeinschaften in der Wiener City auf der Titelseite der ersten Ausgabe einer Zeitung zu lesen, die heuer zum Jahr des geweihten Lebens von den in der Innenstadt lebenden Ordensleuten als gemeinsames Projekt herausgegeben wurde. Seit 1327 leben, beten und arbeiten wir Augustiner an der Wiener Augustinerkirche. Einst waren wir an die 80 Mönche im Kloster, heute sind wir eine kleine Kommunität.

Umso mehr freuen wir uns darüber, dass wir am

„Tag des geweihten Lebens“, dem 2. Februar 2015, mit der Einkleidung in die Postulatur einen neuen Mitbruder dazu gewonnen haben: Nebojša Zec. 1978 in Nova Gradiška (Kroatien) geboren und in Wien aufgewachsen, erlernte er zunächst den Beruf eines Elektroinstallateurs, den er einige Jahre bis zum Werkmeister ausübte, bevor er in ein Ziviltechnikbüro wechselte. Während dieser Zeit absolvierte er die Höhere Technische Lehranstalt für Bauwirtschaft und besuchte mehrere Sportausbildungskurse, um nebenberuflich auch als Gruppen- und Personal-

Fitnesstrainer tätig zu sein. Seit 2011 unterrichtet er an der Berufsschule für Baugewerbe. Die Begegnung mit verschiedenen Ordensleuten erweckte in ihm schließlich den Wunsch, sich selbst einer geistlichen Gemeinschaft anzuschließen. So führte ihn sein Weg zu uns Augustinern.

Bei der Einkleidung unseres Postulanten im Rahmen des Vesper-Gottesdienstes stellte unser Regionalvikar P. Dominic OSA dem Kandidaten und allen Mitfeiernden das Apostolische Schreiben von Papst Franziskus an die Ordensleute vor und legte ihnen – bezugnehmend auf das Leben unserer Ordensgemeinschaft und das persönliche Leben des Kandidaten – drei Ziele des Heiligen Vaters für das „Jahr des geweihten Lebens“ ans Herz: dankbar auf die Vergangenheit zu schauen, die Gegenwart mit Leidenschaft zu leben und

die Zukunft voll Hoffnung zu ergreifen. Nach der Predigt folgte die Segnung des Ordensgewandes, die Einkleidung, das Gebet über den Postulanten und die Namensgebung. Nebojša erhielt den Ordensnamen „Lucas“.

Diese Einkleidung ist für unsere kleine Gemeinschaft Anlass, dankbar auf das Fundament unserer Geschichte zu blicken, gegenwärtig unsere augustinerische Berufung mit neuem Schwung zu vertiefen und hoffnungsfroh die Zukunft zu gestalten: einerseits den Augustinerorden in Süddeutschland und Österreich zu stärken, andererseits auch heute und in der Zukunft für die Menschen in ihrer Suche nach Gott und nach gelingendem Leben da zu sein.

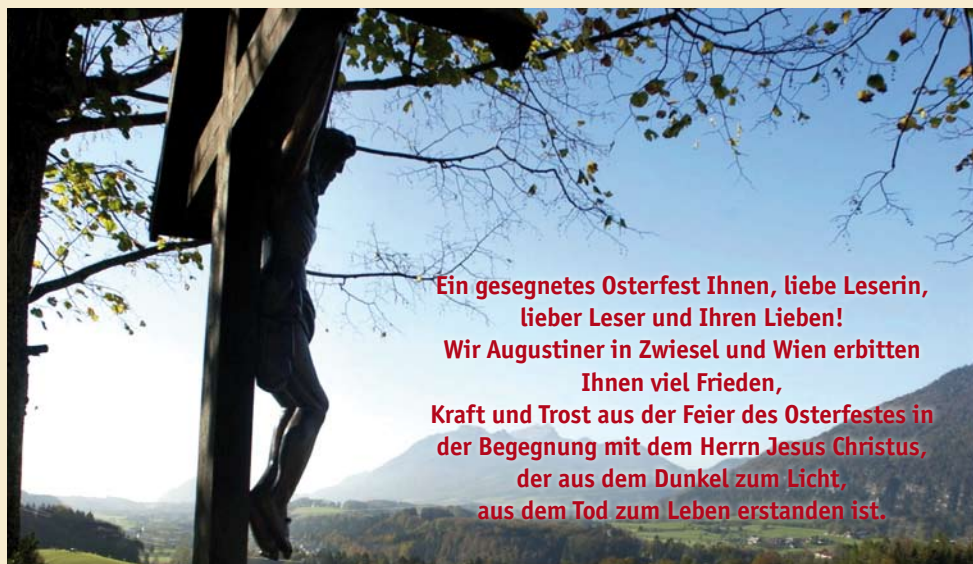
*P. Dominic Sadrawetz OSA
P. Nikolaus Schachtner OSA*



KIRCHENMUSIK FÜR ZU HAUSE

Die Wiener Augustinerkirche ist für ihre traditionsreiche Kirchenmusik bekannt und berühmt, seit dem 15. Jahrhundert werden die feierlichen Hochämter mit Chor und Orchester gestaltet. Im letzten Jahr sind zwei neue Einspielungen entstanden: die „Große Messe As-Dur“ mit dem „Salve Regina“ B-Dur von Franz Schubert und die „Große Messe C-Dur“ mit dem beliebten „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Ludwig van Beethoven.

Erhalten können Sie unsere CDs über: Augustiner-Vikariat Wien e. V., Augustinerstraße 10, 94227 Zwiesel. Tel.: 0 99 22 / 50 100 11, Fax: 0 99 22 / 50 100 60, Email: rundbrief@augustiner-zwiesel.de. Der Preis einer CD beträgt € 15,- (zuzüglich Versandkosten) ab 5 CDs gibt es 10% Ermäßigung.



**Ein gesegnetes Osterfest Ihnen, liebe Leserin,
lieber Leser und Ihren Lieben!
Wir Augustiner in Zwiesel und Wien erbitten
Ihnen viel Frieden,
Kraft und Trost aus der Feier des Osterfestes in
der Begegnung mit dem Herrn Jesus Christus,
der aus dem Dunkel zum Licht,
aus dem Tod zum Leben erstanden ist.**

IMPRESSUM

Der Augustiner-Rundbrief wird herausgegeben vom Augustiner-Vikariat Wien e. V., Augustinerstraße 10, 94227 Zwiesel. Fon: 0 99 22 / 50 100 0, Fax: 0 99 22 / 50 100 60, eMail: rundbrief@augustiner-zwiesel.de. Bankverbindung: Sparkasse Zwiesel, Kto.Nr.: 219 998, BLZ: 741 514 50. Als Manuskript gedruckt. Mit Erlaubnis der Ordensoberen. Herstellung: ©Kren Medienmanufaktur, Admont.

Druck: Wallig, Gröbming. Bildernachweis: Archiv des Augustiner-Vikariates Wien.